

Chronik

Semmering: Verunreinigungen nicht von Gips

Die bei Arbeiten am Semmering-Basistunnel verursachten Verunreinigungen im Göstritz- und Auebach sind laut der Abteilung für Wasserwirtschaft des Landes nicht durch Gips entstanden. Die Ergebnisse widersprechen damit den Angaben der Umweltschutzorganisation AFN.

Online seit gestern, 16.50 Uhr

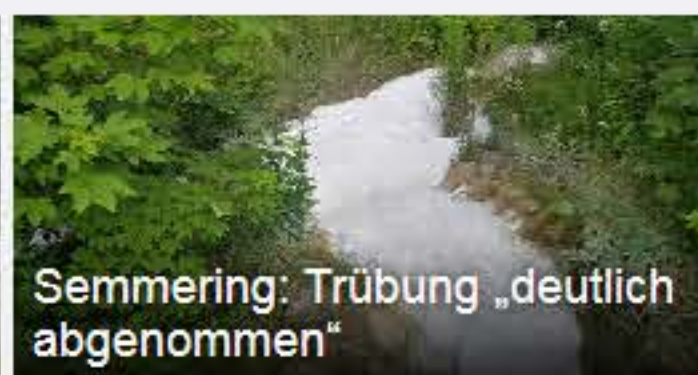


Die entsprechenden Proben waren, wie auch der „Kurier“ (Freitagsausgabe) berichtete, vom 10. bis zum 25. Juli entnommen worden. „Bei Gips im Wasser wäre ein Sulfat-Gehalt von bis zu 1.000 mg/Liter möglich“, sagte Axel Tschinkowitz von der Abteilung Wasserwirtschaft zur APA. Im Göstritzbach sei dieser Wert im Rahmen der Untersuchungen bei 20 bis 30 mg/Liter gelegen. Dies sei in Bezug auf Gipsauswaschungen unauffällig. Am Donnerstag wurde eine erneute Probe entnommen, die Ergebnisse standen noch aus.

ORF/Katharina Sunk



Mehr zum Thema

Aktuell in noe  ORF.at

Staatsanwaltschaft prüft Beeinträchtigung der Umwelt

Die Umweltschutzorganisation „Alliance for Nature“ (AFN) hatte in einer fachlichen Stellungnahme von Josef Lueger, einem Sachverständigen für Ingenieurgeologie, darauf hingewiesen, dass das „milchige Aussehen“ der betroffenen Gewässerabschnitte auf „Gipspartikel mit sehr kleinen Korngrößen“ aus der „Schluff- oder Tonfraktion“ herrühren könnte. Die Stellungnahme wurde dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG), der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt und dem Landeskriminalamt Niederösterreich übermittelt.

Beim BVwG wurde seitens der Umweltschutzorganisation die Wiederaufnahme der Genehmigungsverfahren für den Bau des Semmering-Basistunnels beantragt. Eine Entscheidung darüber soll noch in diesem Jahr fallen. Die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt prüft im Zusammenhang mit den Verunreinigungen den Anfangsverdacht der fahrlässigen Beeinträchtigung der Umwelt.

red, noe.ORF.at/Agenturen

[Zurück zur Startseite](#)